

Mit Weihnachten ist stets die Weihnachtsfeier in geselliger Runde verbunden mit einem guten Essen und der Rückschau auf die Ereignisse des vergangenen Jahres. Ausgerechnet in diesem Jahr 2020 fällt also diese Feier und damit die Beweihräucherung der Sockies aus.

Die ganze Welt steht Kopf seit diesem kleinen Virus namens Corona. Dabei möchte man, wenn man noch könnte, diesem Ding und dem Drumherum einfach davon laufen. Jeder und Jede muss seinen Senf dazu geben egal wie und wo. Es wird Angst gesät mit Zahlen die rauf und runter gerechnet werden für jeden Landkreis. Die 50 stand früher für „Alter Sack“ und heute ist es die Inzidenz die einen Lock Down zur Folge hat. Das Leben ist ein richtiger Slalom geworden wo es gilt den Virenmenschen geschickt auszuweichen.

Nun gibt es aber Hoffnung. Es ist die Botschaft des Advent mit dem Engelsgruß „Fürchtet Euch nicht denn es erwartet Euch eine große Freude“! Nein, damit ist nicht der Impfstoff gemeint und das Leben nach Corona. Es ist das Ende der Wartezeit die angekündigt wird zusammen mit der Sinngebung der Schöpfung. Das Leben erfährt einen Neuanfang für den der sich darauf einlässt.

Noch ist dieses Jahr im Gange und es war kein gutes Jahr, ein beschissenes Jahr. Fast wäre der Club in die 3. Liga abgestiegen. Der Angstschweiss von Jörg, Udo und Willi allein hat ausgereicht eine Badewanne zu füllen. Nur die Fürther mit Achim haben nicht geschwitzt, wobei auch dort das Lachen über den Nachbarn übergang in einen Blick des Mitleids. Fussball kann einen umbringen, nicht auf dem Platz, sondern vor dem Bildschirm.

Ja, das haben wir überstanden und auch die Pleite der Jogi Elf. Mit jedem Neuling in dieser Mannschaft wird es leichter Niederlagen zu verdauen. Früher hat man sich aufgeregt weil einige der deutschen Spieler sich zwar mit der deutschen Mark aber weniger mit der deutschen Nationalhymne anfreunden wollten. Aber auch das ist vorbei – man erwartet es eigentlich gar nicht mehr. Es gibt keinen Meier, Müller, Kohler, Beckenbauer mehr. Die Fohlen von heute

sind entweder maximal pigmentiert oder heben ab und an die Händgen Himmel (was eher morgenländisch als deutsch anmutet) und manche der Namen kann man sich kaum merken - und muss man wohl auch nicht.

Ein Höhepunkt war wieder einmal die Fahrt auf Henry's Hütte. Das kleine Malheur mit dem Kinderbier hat die schönen 3 Tage nicht getrübt. Udo konnte frei auf- und durchatmen da die Börse weit weg war. Seine Gedanken beim Anstieg auf die Kotahornalm bewegten sich auch nur von Stock zu Stock und Stein zu Stein und so fiel er wortwörtlich auch nicht auf die Schnauze. Auch die Warmduscher kamen auf ihre Kosten. Für Rolf, der in diesem Jahr wieder dabei sein wollte, hatten wir eine Gedenkminute eingelegt seiner obligatorischen Schnapsrunde. Nur Günter fehlte diesmal und daher war auch kein Bescheissen mit den Würfeln angesagt. Willi genoss zum Abschluss wie immer sein Bad im Achensee zusammen mit dem Nass des Gewitterregens.

Das Häuflein der Sockiewanderer in der Wochenmitte schrumpft zusehens. Der eine kann nicht. Der andere weigert sich mit den großen Wohnzimmerautos zu fahren. Wieder einer muss seinen kranken Bruder aufsuchen. Dem anderen schmerzt das Knie. Nur Udo hat immer Zeit, wenn da nicht seine Mieter gerade anrufen weil dies oder jenes nicht funktioniert. Mann oh Mann, ist das traurig geworden.

Die Truppe ist zu einem Haufen der sechs max. sieben Aufrechten, krumm und müde daherlatschenden Qualmern verkommen die ihre Hammerfüsse lieber unter dem Wirtshaustisch verstecken wenn sie genüsslich das Knöchle mit Kraut verdrücken. Ja, es braucht diese Zusammenkünfte auf den ausgetretenen Wegen, wo die Büsche und Gräser im Winde bewegend schon von weitem ihren Gruß bezeugen, weil sie hin- und hergerissen sind von den vergreisten Individuen der Siemens Gilde die im Gänsemarsch vorbei trittet. Ihre Gespräche drehen sich immer mehr um Überflüssiges, geistreich Übersinnliches. Also alles Dinge, die nicht mehr greifbar real sind in den altersbedingten Shären in denen sie stecken. Das Einzige ist die Natur was

bei ihnen noch einen Reiz ausübt, dort in den Weinbergen wo das Verbotene, das Naschen angesagt ist. Die Verkostung, der Höhepunkt bleibt aber beschränkt auf die drei Silvaner und dem Obatzten in der Weinstube.

Der Weg ist das Ziel und die Sockies wissen darum. Mit dem Alter werden diese Strecken, die es zurückzulegen gilt, immer beschwerlicher. Doch ein Sockie, jeder dieser edlen Ritter bleibt auf seinem Weg zusammen mit seinen Gefährten. Tatsache ist aber auch, dass der eine oder andere zurückbleibt oder der Truppe vorausseilt.

Nun haben wir in diesem Jahr Christoph, Helmut und Franz „zurücklassen“ müssen. Das ist mehr als traurig. Wie und wo auch immer Sie nun sind? In unsren Herzen und Gedanken bleiben sie auf unserem Weg den wir hoffentlich auch im Jahr 2021 weiter gehen dürfen und können.

Einen ruhigen, nachdenklichen und beseelte
Adventszeit wünscht Euch

Wilhelm Eisenhart vom Bienenstock